



# DER STIFTSBOTE

• WOHNSTIFT AM TIERGARTEN  
Nürnberg

35/36. Jahrgang

Dezember 2008 / Januar 2009

Nr. 12 / 1



## **Rückblick auf das Jahr 2008 aus der Sicht des Vorstandes**

Sehr geehrte Stiftsdamen und Stiftsherren,

zu diesem Jahreswechsel wollen wir, der Vorstand, wie auch vor einem Jahr hier im Stiftsboten im Rahmen eines Rückblickes an wichtige oder interessante Ereignisse und Entwicklungen innerhalb unseres Wohnstifts am Tiergarten erinnern.

### **Rückblick auf das Jahr 2008**

Einige Daten zu unserem Wohnstift:

Ende 2008 wohnten hier: 789 Damen und Herren, davon 700 im Wohnbereich und 89 im Pflegebereich und hiervon wiederum 21 in der Dementenstation „Kirschgarten“.

Im Laufe des Jahres sind 52 Bewohner verstorben, neu eingezogen sind 53 Damen und Herren. Insgesamt stehen 611 Appartements in unterschiedlichen Größen zur Verfügung.

Für die Leistungen und Angebote, d.h. vom Wohnbereich über den Betreuungsdienst, die Reinigung, die Küche mit dem Service, die Hausverwaltung und –technik, die ambulante und stationäre Pflege bis zur Verwaltung einschließlich

EDV-Bereich, Rezeption und Kulturabteilung sind insgesamt 227 Teil- und Vollzeitbeschäftigte tätig.

Und so sieht der **Rückblick** auf das Jahr 2008 aus

### **zur allgemeinen Entwicklung, zu Veranstaltungen, organisatorischen Veränderungen und sonstigen Ereignissen:**

- ❖ Mitte des Jahres sind gleich zwei neue Gesetze des Bundes und des Freistaates Bayern in Kraft getreten, die sich überwiegend um die Belange und Interessen älterer Menschen kümmern.

Zunächst das Gesetz zur Pflegereform: Hier geht es um höhere Pflegesätze, Verbesserungen für Demenzzranke, um den Ausbau besserer Beratungsstrukturen sowie um Prüfberichte der Heimaufsicht und der Medizinischen Dienste der Pflegekassen.

Dann ein bayerisches Gesetz, das das bisherige bundesweite Heimgesetz ablöst. Es stärkt die Rechte der Bewohner und sorgt für größere Transparenz.

Beide Vorschriften sind noch sehr neu, wir müssen mit dem Umgang und der

Umsetzung noch ein wenig abwarten.

- ❖ Seit Jahren unterzieht sich das Wohnstift zur Gewährleistung hoher Qualitätsstandards den strengen Regeln und den dazugehörigen Überprüfungen einer externen Institution (wie der TÜV für Pkws). Im Frühjahr wurde die jährliche Zertifizierung wie in den Vorjahren sehr erfolgreich durchgeführt. Gerade auch dieser Vorgang zeigt, dass in unserem Wohnstift hochqualifizierte Dienste angeboten und natürlich auch umgesetzt werden.
- ❖ Wie sich die Zertifizierungen in der Realität auswirken, zeigt zum Beispiel eine Überprüfung der stationären Pflege durch den Medizinischen Dienst der Pflegekassen. Dieser äußerte sich nach dem Abschluss: Zitat: „Mit einem Dank an Sie (die Stiftsleitung) und vor allem an die Mitarbeiter Ihrer Einrichtung bitten wir Sie, die Pflege und die Qualität auch weiterhin in dieser positiven Weise sicherzustellen“.
- ❖ In unserm Stift werden seit etwa 2 Jahren in den

verschiedenen Arbeitsbereichen sogenannte Gesundheitszirkel zusammen mit dem dort arbeitenden Personal durchgeführt. Auch diese Veranstaltungen dienen insgesamt der Qualität des Stifts. Das Ziel besteht darin, mögliche Krankheitsrisiken für das Personal schon im voraus zu erkennen und geeignete Lösung für bereits eingetretene und etwa zu erwartende Mängel zu finden. Bisher haben diese „Zirkel“ in den Bereichen „Reinigung“, „ambulante Pflege“ und vor kurzem „Rezeption“ stattgefunden.

- ❖ Gerade im Bereich „Reinigung“ haben sich verschiedene nachteilige Erscheinungen ergeben. Es stellte sich heraus, dass die Reinigungspläne zum echten Stressfaktor für die Mitarbeiterinnen wurden. Hier galt es für die Stiftsleitung, Umstrukturierungen der Reinigungspläne festzulegen. Für zahlreiche Bewohner war es sicherlich nicht einfach, sich an geänderte Reinigungszeiten und zum Teil ausgewechseltes Reinigungspersonal zu gewöhnen. Im Interesse der Gesundheits-

- fürsorge und zur Erzielung effizienterer Arbeitsergebnisse war die Entscheidung der Leitung notwendig.
- ❖ Seit April ist im Wohnstift –unter anderem ebenfalls eine Maßnahme der Qualitätssicherung- eine gerontopsychiatrische Fachkraft für den Wohnbereich tätig. Sie ist zuständig für den Aufbau und die Weiterführung der sozialtherapeutischen Betreuung, oder anders formuliert, für die Förderung und Erhaltung von Selbständigkeit und damit für die Sicherung der Lebensqualität der Bewohner. Dies geschieht zum Beispiel durch die Angebote: Alltagspraktische Kompetenzen erhalten und fördern, des weiteren Kontakte und Kommunikation anregen und schließlich Anregungen für Körper und Geist anbieten.
  - ❖ Die HypoBank hat im Foyer des Stifts in Abstimmung mit der Stiftsleitung einen Bankautomaten eingerichtet. Dieser Service ist zweifellos für das Abheben von Bargeld ein besonderes Angebot. Die Zahl der Nutzer wird sicherlich noch ansteigen.
  - ❖ In den letzten Jahren mussten aus den unterschiedlichsten Gründen umfangreiche Sanierungen, Umbauten und Neubauten vorgenommen bzw. geschaffen werden, wie zum Beispiel als Großprojekte die Sanierung der Küche, die Brandschutzmaßnahmen und die Erweiterung der stationären Pflege. Auch in den nächsten Jahren werden uns im Stift Bauarbeiter und Handwerker begegnen. Die hierdurch entstandenen und noch anfallenden Kosten wurden und werden durch eigene Finanzmittel und auch durch Fremdkapital beglichen. Wegen der notwendigen Bildung von Rücklagen für die Zukunft, jedoch auch, um Kostenerhöhungen vor allem in den Bereichen Energie, Lebensmittel und Personal zu kompensieren, blieb dem Vorstand nichts anderes übrig, als die Heimkosten um etwa 3% zu erhöhen. Für die Stiftsbewohnerinnen und –bewohner war dies eine ärgerliche und unbefriedigende Maßnahme, jedoch vor allem für die Zukunftssicherung des Wohnstifts

wohl nicht zu umgehen.

- ❖ Seit über einem Jahrzehnt wird in unserem Wohnstift als besonderer Service und bereits als fester Bestandteil die ambulante Pflege geführt. Zur Verdeutlichung dieser wichtigen Einrichtung für alle Bewohner und auch deren Angehörigen hat Ende Juni ein „Tag der offenen Tür“ stattgefunden. Dieser Tag wurde, vor allem wohl wegen der umfangreichen und qualifizierten Beratungen über angebotene Leistungen, die entstehenden Kosten und wer diese trägt, von einer großen Bewohnerzahl genutzt.
- ❖ Im November wurde eine Fotoausstellung zu dem Thema „Ein Tag im Kirschgarten“ eröffnet. Der künstlerische Fotograf R. Windhorst hatte sich das Ziel gesetzt, ein wenig Einsicht in das tägliche Leben der Bewohnerinnen und Bewohner des „Kirschgartens“, also dem Bereich für demenziell Erkrankte, zu geben.  
Die Dementenabteilung besteht nun bereits seit 1 ½ Jahren, ihre Plätze sind von Anfang an belegt, zu einem geringen Teil auch durch ex-

terne Senioren, denn dieses qualifizierte Therapieprogramm hat sich schnell herumgesprochen.

- ❖ Mitte des Jahres gab es einen Leckerbissen in Gestalt der „Finnischen Woche“. Drei finnische Praktikantinnen informierten sich etwa 2 Wochen in unserer Großküche über deutsche und speziell fränkische Speisen. Da lag es sehr nahe, dass die 3 kochenden Gäste ihre heimatischen, finnischen Genüsse zum Besten gaben.  
Aus der Reaktion der Bewohner kann geschlossen werden, dass dieser „Aktionstag“ ein voller Erfolg war.
- ❖ Als guter Erfolg kann auch die Neuverpachtung der beiden Cafés im Stift gewertet werden. Ab Oktober übernahm Herr K. Fischer zusammen mit seiner Lebensgefährtin Frau A. Drexler und deren Tochter die Bewirtschaftung. Sie waren nach einer öffentlichen Ausschreibung die Favoriten. Diesem Team ist es gelungen, den Caféräumen im Erdgeschoss und im 12. Obergeschoss neue Gastlichkeit und eine gute Atmosphäre zu verleihen,

mit der Folge, dass die Zahl der Besucher aus dem Stift und von außerhalb spürbar gestiegen ist. Wir freuen uns sehr darüber, besonders über die durch diesen Vorgang gestärkte Qualität des Stifts und seinem Ansehen in der Öffentlichkeit.

## Rückblick auf wichtige Baumaßnahmen

- ❖ Die neue **Dementenabteilung** („Kirschgarten“) ist im Frühjahr 2007 bezugsfertig geworden. Mit dem geplanten **gärtnerischen Außenbereich** konnte aus finanziellen Gründen erst zeitverzögert im Spätherbst begonnen werden. Anfang 2008 wurde er schließlich fertig gestellt, nämlich im Innenbereich zwischen den Häusern I und II in Gestalt eines umschlossenen Gartens. Die Besonderheit besteht darin, dass er für die verschiedenen Sinneseindrücke, wie Sehen, Hören Schmecken und Tasten angelegt wurde. Zudem wurden ein Brunnen (ebenfalls für Sehen, Hören und Fühlen) und eine Kräuterspirale (Riechen, Schmecken) geschaffen. Ein leicht zu begehender Weg bietet immer

wieder Sitzmöglichkeiten an. Dieser Garten kann selbstverständlich von allen Stiftsbewohnern genutzt und genossen werden.

- ❖ Im Bereich der **Hobbyräume**, der Bibliothek und des Leseraums wurden notwendige Brandschutzmaßnahmen durchgeführt sowie undichte Regenfallrohre ausgetauscht. Die Fenster, teilweise der Bodenbelag, die abgehängten Decken sowie der Wandanstrich wurden erneuert. In diesem Zusammenhang ist es gelungen, dem Heimbeirat einen eigenen Raum zur Verfügung zu stellen.
- ❖ **Im Keller des Hauses III** wurden alle Leitungen neu isoliert, die Elektrokabel ordnungsgemäß in einer Rinne geführt und überflüssige, nicht mehr benötigte Kabel entfernt. Alle Öffnungen zu Nebenräumen wurden brandschutztechnisch verschlossen, was in diesem technisch hoch installierten Bereich besonders wichtig ist. Im Flur wurde eine neue Brand Schutzdecke eingezogen. Die Decke kann jedoch erst nach dem Abschluss der In-

stallationsarbeiten vollkommen geschlossen werden.

- ❖ Am **Eingangsbereich** wurde zur Verbesserung der Gesamtsituation ein neues Außenschild mit dem Logo des Wohnstifts aufgestellt, außerdem daneben ein Hinweisschild mit den im Haus befindlichen Läden und Einrichtungen. In diesem Zusammenhang wurde das Beet neben dem Eingang neu gestaltet.

Die einzelnen Einrichtungen des Stifts wurden zur besseren Orientierung neu ausgemalteschildert.

- ❖ Auf dem Dach des Hauses II wurde eine **Photovoltaikanlage** installiert. Der mit Hilfe dieser Anlage erzeugte Strom wird in das allgemeine Stromversorgungsnetz eingespeist und zu einem Festpreis zu Gunsten des Wohnstifts vergütet.

- ❖ Im Heizungsraum des Hauses II wurde ein **Blockheizkraftwerk** mit Kraft-Wärme-Kopplung eingebaut. Dieses Kraftwerk erzeugt Strom und Wärme in erster Linie für das eigene Stift. Unter anderem wird bei Stromausfall des öffentlichen Netzes die Versor-

gung mit Notstrom sicher gestellt.

- ❖ Einen Höhepunkt der Sanierungen bildet zweifellos das **neu gestaltete Foyer** vor dem Speisesaal. Es wurde mit neuen Fenstern, Heizkörpern, einer neuen abgehängten Decke mit neuen Leuchten komplett renoviert. Die Wände wurden farblich in warmen Tönen gestaltet und neu gestrichen und tragen mit dem neuen rostroten Bodenbelag zu einer wohnlichen Atmosphäre bei. Ein gut gelungenes Werk unseres Architekten!

## **Das gesellschaftliche und kulturelle Leben**

im Wohnstift war wie im vorangegangenen Jahr breit gefächert, von beachtlichem Niveau und stellte sich in den unterschiedlichsten Ausdrucksformen dar.

Wie bisher lagen Planung, Organisation und Durchführung bei der Kulturbeauftragten des Stifts, aber auch bei einzelnen Bewohnerinnen und Bewohnern.

Hierzu auszugsweise einige Erinnerungen an die Fülle der Angebote, stellvertretend für alle Konzerte, Lesungen, Vorträge und Fahrten:

- ❖ Den Jahresauftakt bildete neben zwei musikalischen Darbietungen eine recht fröhliche Veranstaltung, nämlich der Bewohnerfasching unter dem Motto „Im Zauberwald“. Auch zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trugen zum guten Gelingen bei.
- ❖ Während des Jahres zogen zwei Grillfeste beachtlich viele Liebhaber aus dem Wohnstift an. Die Besonderheit im Anschluss an das erste Fest: Die Übertragung des EM-Halbfinalspiels; In einer sehr spannenden Stimmung verfolgten Bewohner und Personal des Hauses dieses Spiel und freuten sich über den Sieg der deutschen Mannschaft.
- ❖ Besondere Beachtung an dieser Stelle gebührt dem 10jährigen Bestehen des Bastelkreises, in dem etwa 20 Stiftsdamen mit handgefertigten Arbeiten Erlöse für gute Zwecke erzielen, zum Beispiel bei dem Oster- und dem Weihnachtsbasar.
- ❖ Über das gesamte Jahr hinweg wurden natürlich auch wieder musikalische Darbietungen geboten: Konzert zum Jahresbeginn mit Kin-

dern und Jugendlichen, das „Trio Sanssouci“ mit Musik am Hofe Friedrichs des Großen, „Harfenzauber“ bot das Philharmonische Harfentrio am Staatstheater Nürnberg, im März „gab sich das Staatstheater die Ehre“, das „Trio Schmuck“ trug Kammermusik finnischer Komponisten vor, der Pianist Martin Münch gestaltete einen Klavierabend unter dem Motto „Ein Walzertraum“, romantische Kammermusik erklang bei der Darbietung von Musikern der Philharmonie Nürnberg, armenische Musik sowie spanische und argentinische Tänze erklangen bei dem „Duo Fischer und Zohrabyan“, einen gekonnten Gegensatz gelang der Band „Jazzbreeze“ mit Jazz-Sounds aus New York bis New Orleans, die bewährte Bläsergruppe „Aquatoner“ zog wiederum zahlreiche Zuhörer an, das „Gesangsensemble Canto“ bot „einen Strauß bekannter Melodien aus Operette, Musical und Schlager“ an, das „Gabrielli-Quartett“ musizierte in der Wiener Klassik, den jährlichen Reigen



beschlossen das „Collegium Musicum“ und schließlich das Weihnachtskonzert mit Advents- und Weihnachtsliedern zum Mitsingen.

- ❖ Interessante Vortragsthemen behandelten die Stiftsdamen und Stiftsherren Frau H. Eberlein, Herr H. Hill, Herr H. Jäger und Frau E. Eisen. Sie referierten über Sängerp TRAITS, über geschichtliche Themen wie das Nibelungenlied, die Kaiserkrönung Karls des Großen, über die Beweisbarkeit der Evolution, Erinnerungen an den Sänger Hermann Prey und andere interessante Ereignisse. Doch auch völlig sachliche, zum Teil rechtliche Themen wurden vorgetragen, wie Erbrecht, Betreuungsverfügungen und schließlich auch polizeiliche Ratschläge zum Schutz vor Betrügern.
- ❖ Das Angebot für Ausflüge, Halbtags- und Ganztagsfahrten sowie für Wochenreisen zog sich wie ein roter Faden durch das gesamte Jahr: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der stationären Pflege unternahmen mit einer stattlichen Anzahl von Bewohnern des „Bienenstocks, des „Sonnenhofs“

und auch des „Kirschgartens“ Besuchsausflüge in den Tiergarten; Dies waren gelungene Unternehmungen.

Es sei erinnert an die Fahrten in die Umgebung von Bayreuth, nach Coburg, nach Röckingen und Oettingen, in das Porzellanmuseum in Hohenberg, nach Bamberg und Schloss Seehof, nach Neuhaus bei Adelsdorf, und schließlich die Mehrtagesreise zur Mecklenburgischen Seenplatte.

### **Insgesamt ein gekonntes Arrangement!**

Dies ist der Rückblick auf das gerade zu Ende gegangene Jahr 2008 über uns wichtige und interessant erscheinende Ereignisse, Geschehen und Entwicklungen in unserem Wohnstift. Zweifellos könnte über noch weitere Angelegenheiten berichtet werden, doch würde dies den Rahmen innerhalb des „Stiftsboten“ sprengen.

Im Namen des gesamten Vorstands wünsche ich Ihnen von Herzen einen angenehmen, harmonischen und insgesamt zufriedenstellenden Aufenthalt im Wohnstift am Tiergarten.

Ihr W. Kirchhoff  
Vorstandsvorsitzender

# Weihnachtsbasar des Bastelkreises des Wohnstifts am Tiergarten



## 18.11.2008 Konzert mit dem Gabielli Streichquartett

Hubert Henn (1. Violine), Meike Schütterich (2. Violine) und Ursula Bolz (Violoncello) sind drei erfahrene Orchestermusiker, die sich mit dem Bratschisten Günter Herold zu einem Streichquartett vereint haben, das sich den Namen des Florentiner Geigenbauers Giovanni Battista Gabielli gab. Zweifellos ist das Streichquartettspiel die vornehmste Ensemblekunst und ihr widmet sich das seit drei Jahren bestehende Ensemble mit aller nur erdenklichen Liebe und Sorgfalt. Im Theatersaal spielte es jetzt je ein Werk von Carl Ditters von Dittersdorf und Wolfgang Amadeus Mozart, den Vertretern der Wiener Klassik. Was sofort angenehm auffiel, war das sehr kultivierte und präzise Spiel der vier Partner, ihr sicheres Gefühl für Rhythmus und Dynamik. Klanglich fein ausgegogen waren die langsamen Sätze und die Allegri-Teile waren im Tempo nicht überzogen. So war der Gesamteindruck ein sehr positiver und auch im zweiten Teil des Programms gab es kaum etwas auszusetzen. Hier erwiesen die Musiker den Wiener Meistern der heiteren Muse Reverenz. Johann

Strauß Vater und Sohn, Joseph Lanner und Johann Schrammel waren echte Wiener Kinder, deren Melodien auch heute noch helles Entzücken wecken. Die Annen-Polka des Walzerkönigs klang, von nur vier Instrumentalisten gespielt, vielleicht etwas zu dünn, aber der kultivierte Vortrag machte die Darbietung zum Genuss. Den Stiftsbeswohnern war die Annen-Polka vor allem als „Schwipslied“ bekannt, das im Theatersaal wiederholt von Kurt Leo Sourisseaux mit Witz und Können vorgetragen wurde. Lanner's Steyerische Tänze wurden mit dezemtem Schwung dargeboten, der „Wiener Blut“-Walzer hätte beinahe zum Mittanzen verführt, aber dann kam mit einem flotten Marsch schon das Ende des gelungenen Abends. Der Sprung von der Wiener Klassik zur Wiener Volksmusik war restlos geglückt.

Th. Kr.





## 24.11.2008 Musizierfreudige Jugend am Klavier

„Man muss arbeiten, und immer wieder arbeiten. Und mit Begeisterung arbeiten.“ Der diese Worte vor siebzig Jahren allen Pianisten und denen, die es werden wollen, ins Stammbuch geschrieben hat, war kein Geringerer als der berühmte Klaviervirtuose Wilhelm Backhaus. Ähnlich äußerte sich auch Robert Schumann in seinen musikalischen Haus- und Lebensregeln: „Ohne Enthusiasmus wird in der Kunst nichts Rechtes zuwege gebracht.“ Es freut den Kritiker, wenn er feststellen darf, dass von dieser Begeisterung, von diesem Enthusiasmus etwas zu spüren war, als die Schülerinnen und Schüler von Elke Dlugos im Theatersaal ein Konzert gaben. Dass die Lehrerin ihre Schützlinge behutsam an die großen Meister der Musik heranführt, hat sie bei den beiden vorangegangenen Abenden bewiesen. Diesmal stellte sie die jungen Pianisten vor ganz andere Aufgaben. Viele englische Titel standen auf dem flott abgewickelten Programm und an den kurzweiligen Stücken fanden die Schüler sichtlich Gefallen. Jeder spielte so gut er es konnte. Dass ihnen das böse Lampenfieber manchmal einen Strich

durch die Rechnung machte, nahm niemand übel. Schließlich ist noch kein Meister vom Himmel gefallen und selbst dem würde sicher mal ein Fehler passieren. Der Fleiß der Einstudierung war nicht zu verkennen. Zwischen den Programmnummern „Wishful“ und „Skyline“ wirkte Frederic Chopins Nocturne fast wie ein Fremdkörper. Das Publikum war zufrieden und auch die Mitwirkenden konnten mit ihrer Lehrerin mit dem Ergebnis zufrieden sein. War es Zufall oder Absicht, dass das Schülervorspiel fast mit dem „Tag der Hausmusik“ zusammen fiel? Jedenfalls war es ein guter Beitrag zu diesem Tag.  
Th. Kr.



**03.12.2008**

## **Adventskonzert mit dem Collegium musicum**

Will man wissen, auf welchem Niveau sich ein Orchester befindet, so achte man besonders auf sein Pianospiele. Die lauten Töne kommen ganz von selbst, ein gutes Piano aber verlangt ernste künstlerische Arbeit. Daran hat es Florian Grieshammer als Leiter des Collegium musicum Nürnberg nicht fehlen lassen, wie sich bei dem Adventskonzert im dezent geschückten Theatersaal zeigte. Die in zarten Farben leuchtende Weihnachtssinfonie für Streichorchester von Gaetano Maria Schiassi erklang in einer Wiedergabe, bei der die beseeelte Tongebung stark beeindruckte. Nicht jedes Liebhaberorchester vermag die Schönheiten der vier Sätze so stimmungsvoll zu interpretieren, wie es dem Streicherensemble des Collegium musicum gelang. Kräftiger durften die 40 Laienmusiker bei Domenico Cimarosas Konzert für zwei Flöten und Orchester zupacken. Der Kontakt mit den beiden Solistinnen Heike Grieshammer und Martina Meixner blieb bis zum Schluss gewahrt und man konnte dem eleganten und technisch versierten Spiel der Flötistinnen seine Aufmerksamkeit nicht versagen. Um den Komponisten Paul Hindemith ist es seltsam ruhig geworden. Seine Opern

wurden einst auch in Nürnberg viel gespielt. An diesem Abend lernte man Hindemith von einer anderen Seite kennen. Seine reizende Orchestersuite nach dem Weihnachtsmärchen „Tuttifantchen“ war eine Ausgrabung, die sich gelohnt hat. Die sechs kurzen Sätze wurden mit spürbarer Freude komponiert und vom Orchester ebenso gespielt. Die den Abend einleitende Ouvertüre zu Rossinis Oper „Der Barbier von Sevilla“ passte zwar nicht recht in ein Adventskonzert, doch konnten sich hier die Bläser – gespielt wurde eine Fassung für Bläserensemble – eindrucksvoll in Positur setzen. Auch dieses Konzert kann das Collegium musicum auf der Erfolgsseite seiner Chronik buchen. Die sechsjährige Zusammenarbeit mit dem Dirigenten Florian Grieshammer hat gute Früchte getragen, sodass das „Orchester des Bildungszentrums Nürnberg“ mit seinem Können Ehre einlegen kann.

Th. Kr.



## 09.12.2008 Festliche Weihnachtsfeier

Viele Stiftsdamen und –herren kamen in den schön geschmückten Theatersaal, um an der Weihnachtsfeier teilzunehmen. Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Walter Rech eröffnete die Feier mit seiner Rede. In dieser verglich er die Lebensphasen mit den Jahreszeiten, wobei er aussagte, dass die Damen und Herren, die im Wohnstift wohnen, bereits im Herbst bzw. Winter ihres Lebens angelangt seien. Beide Jahreszeiten haben Schattenseiten, aber es gibt auch viele Dinge, die im Herbst und Winter schön sind. Der nächste Redner war Karl-Heinz Ludwig, der Vorsitzende des Stiftsbeirats. Er erzählte eine Geschichte, in der die vier Kerzen eines Adventskranzes jeweils den Frieden, den Glauben, die Liebe und die Hoffnung symbolisieren. Die ersten drei Kerzen werden durch allerlei Unwägbarkeiten ausgeblasen, sie können aber an der Flamme der Hoffnungs-Kerze wieder entzündet werden. Herr Ludwig zog Parallelen zum Wohnstift und erwähnte, dass hier die Welt noch in Ordnung sei. Er lobte die Dekoration im ganzen Haus und dankte allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Mühe,

den Stiftsbewohnern ihr Leben im Wohnstift so angenehm wie möglich zu gestalten. Die Stiftsleitung Doris Dietrich-Heß las eine weihnachtliche Geschichte vor.

Der Dekan der katholischen Kirche St. Stefan in Zabo, Alfred Raab, machte sich in seiner Ansprache Gedanken über den nur 1,30 m hohen Eingang, der in die Geburtskirche in Bethlehem führt. Einst wurde er so niedrig gemacht, damit die Sarazenen nicht plündernd auf ihren Pferden in die Kirche einreiten konnten. Für die heutige Zeit sieht Dekan Raab einen Symbolgehalt in dem niedrigen Türstock: Um vor Jesus treten zu können, muss man sich bücken und klein machen.

Musikalisch umrahmt wurde die Feier unter anderem von dem Blechbläserquartett unter der Leitung von Alfred Maderer. Das Quartett spielte erstmals mit „Feliz Navidad“ von Jose Feliciano ein recht modernes Lied, was sehr gut ankam. Außerdem spielten Gabriele Knaus-Thoma und Hans-Jürgen Thoma vom „Duo Sanssouci“. Sie unterhielten mit Querflöte und Cembalo. Den Gesangspart übernahm Kalle Koiso Kanttila vom ersten internationalen Opernstudio Nürnberg, von Rita Kaufmann (Studienleiterin an der Staatsoper Nürnberg) am Klavier begleitet.

Die Weihnachtsfeier fand bei den Stiftsdamen und –herren großen Zuspruch und im Theatercafé ließen etliche den Abend bei einem Glas Wein und netten Gesprächen ausklingen.

B. H.



## 15.12.2008 Advent und Weihnacht mit den Aquatonikern

Einst spielten sie die frohen Weihnachtslieder mit klammen Fingern im Stiftspark beim Musikpavillon, später stand ihnen das warme Theaterfoyer zur Verfügung und jetzt haben sie den idealen Platz im festlich geschmückten Theatersaal gefunden. Gemeint sind die Nürnberger Aquatoniker, jenes kleine Bläser-Ensemble, das sich längst einen guten Ruf erworben hat. Welch großen Reichtum wir in unseren alten schönen Weihnachtsliedern besitzen, wurde an diesem Abend erneut offenbar. Da reihte sich Perle an Perle, zwölf an der Zahl und mit der wohl schönsten am Schluss: „Stille Nacht, heilige Nacht“. Da bedurfte es keiner besonderen Aufforderung zum Mitsingen, das schon deshalb keine Schwierigkeiten machte, weil die Texte in deutlicher Schriftform dem Programm beigelegt waren. Was das Spiel der Aquatoniker anbetrifft, kann man von Mal zu Mal eine Steigerung der Leistungskurve feststellen. Und das freut nicht nur den Berichterstatter. Die fünf tüchtigen Laienmusiker spielen tonsauber ohne klangliche

Härten, man spürt die Liebe, ja die Begeisterung, mit der jeder bei der Sache ist. Da bereitet das Zuhören wirklich Freude. Um das Programm etwas aufzulockern und seinen Mitstreitern eine kleine Pause zu gönnen, las zwischen den Liedern Heinrich Höring weihnachtliche Texte, die bei den Stiftsdamen und Stiftsherren



sehr gut ankamen. Sichtlich zufrieden verließen alle den Saal. In der hektischen Vorweihnachtszeit empfand man den Abend als eine Oase der Stille und des Friedens. Den Aquatonikern sei aufrichtig Dank gesagt.

Th. Kr.





## Das Ehepaar Brandel feiert 35-jähriges Jubiläum im Wohnstift am Tiergarten

Mittlerweile schon fast „Stammgäste“ im Stiftsboten, dürfen Kurt Christian und Agnes Brandel auch in dieser Ausgabe nicht fehlen, denn am 15. Januar 2009 wohnt das Ehepaar **35 Jahre** im Wohnstift! Anlässlich dieses Jubiläums beantwortete Herr Brandel einige Interviewfragen bezüglich der langen Erfahrung der Brandels in unserem Hause. Während des Interviews blätterte er in zahlreichen Ordnern, in denen er seit 1974, seit dem Einzug des Ehepaar Brandels, alle Notizen, Fotos, Artikel in Zeitungen und Stiftsboten akribisch sammelte und dokumentierte und zeigte schmunzelnd einige Fotos und Artikel, zu denen er dann auch eine Anekdote zu erzählen wusste.

Nachfolgend das Interview:

Frage: Herr Brandel, was hat sich Ihrer Meinung nach am meisten verändert in den 35 Jahren?

**K. C. Brandel: Die größten Veränderungen sind baulicher Art, wie beispielsweise die Gestaltung des Foyers, die drei Pflegestationen, die Etagen etc. Nachdem jemand ausgezogen ist, werden auch die Appartements sehr schön verändert, z. B. werden im Bad Schiebetüren eingebaut. Für meine Begriffe hat sich alles sehr zum Vorteil**

verändert.

Frage: Was hat sich überhaupt nicht verändert?

**K. C. Brandel: Nichts, alles ist NOCH besser geworden.**

Frage: Woran erinnern Sie sich am liebsten?

**K. C. Brandel (augenzwinkernd): 1989 küsste mich im Rahmen der damaligen Faschingsveranstaltung die Faschingsprinzessin!**



**Außer dem freute mich ganz besonders, dass mich die Bewohner neun Jahre lang als Stiftsbeiratsvorsitzenden gewählt haben.**

Frage: Was ärgert Sie im Wohnstift?

**K. C. Brandel: Ewig nörgelnde Mitbewohner und wenn jemand grundsätzlich schlecht über das Wohnstift spricht.**

Frage: Welchen Tipp haben Sie für Neueinzüge?

**K. C. Brandel: Stellen Sie sich bei Ihren Nachbarn vor und kümmern Sie sich auch um diese, dann kommen Sie viel schneller in die Gemeinschaft der Stiftsbewohner**

**hinein!**

Frage: Was denken Sie ist das beste Alter um im Wohnstift einzuziehen?

**K. C. Brandel: Möglichst jung, ungefähr 65 Jahre, damit man all die schönen Angebote noch wahrnehmen kann und alles genießen kann. Die Interessenten sollten wirklich nicht zu lange warten, damit sie hier im Stift noch aktiv sein können.**

Frage: Sie waren lange Zeit Stiftsbeiratsvorsitzender. Gibt es etwas, worauf Sie besonders stolz sind, was Sie in dieser Zeit erreicht haben?

**K. C. Brandel: Ich bin sehr stolz darauf, dass ich es geschafft habe, dass das Wohnstift an der Buslinie 65 eine eigene Bushaltestelle vor dem Haus bekam und 1990 auch die Buswartehäuschen dazu. Ansonsten habe ich für eine große Anzahl Stiftsbewohner die Mitgliedschaft im Verein der Tiergartenfreunde erwirkt. Dabei habe ich für alle die administrativen Arbeiten erledigt wie die Anmeldung, die Einzahlung auf der Bank und die Jahreskarten für den Tiergarten besorgt und verteilt. Stolz bin ich auch darauf, dass ich in dieser**

**Zeit mit dem Küchenausschuss jede Woche die Speisepläne zuvor besprechen durfte.**

Frage: Herr Brandel, würden Sie und Ihre Frau wieder ins Wohnstift einziehen?

**K. C. Brandel: Ja!**

Frage: Was wünschen Sie sich ganz persönlich für das Jahr 2009?

**K. C. Brandel: Gesundheit und Frieden auf Erden.**

**Zum Abschluss unseres Gesprächs möchten meine Frau und ich uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, vor allem bei denen des ambulanten Pflegedienstes, auf das Herzlichste bedanken für 35 wunderschöne Jahre und gute Betreuung im Wohnstift am Tiergarten.**

B. H.



## Neue Mitarbeiter im Wohnstift in den Monaten Oktober und November



Katharina Rost  
Aushilfe Küche



Anita Peic  
Aushilfe Küche



Karin Vorstoffel  
Aushilfe Küche



Mirsada Pilav  
Aushilfe Küche

**Redaktion:** Bettina Hambach; **Fotos:** Christa Kögler, Bettina Hambach